

Floristische und faunistische Kurzmittelungen

Zu den Saprobie-Gradienten des Flußstausees Windischleuba: Massenentwicklung von *Hydrodictyon reticulatum* (Chlorophyta). — Die Flußstauseen im Altenburger Lößgürtel sind lehrbuchhafte Beispiele nährstoffreicher (eutropher/polytropher) Gewässer. Für den Stausee Windischleuba ist das gut belegt (UHLMANN 1982, S. 113). Ihm dürfte der Stausee Schömbach aufgrund der Gewässermorphologie und der Verhältnisse im Einzugsgebiet gleichen. Beide sind Flächenstauseen. Folglich sind in beiden Gewässern horizontale Gradienten der Bioaktivität und der Umweltfaktoren nicht nur in einer (longitudinal), sondern in zwei Richtungen zu erwarten (UHLMANN 1982).

Im Stausee Windischleuba wurden derartige Gradienten bei Beobachtungen des Phytoplanktons deutlich. So fand KALBE [2] im Juni 1976 im abflußnahen Teil des Stausees, daß Euglenophyceen, insbesondere die α - bis β -mesosaprobien *Phacus*-Arten im Phytoplankton vorherrschten. Als weitere Flagellaten traten die α -mesosaprobien *Cryptomonas erosa* und *C. ovata* zahlreich auf. Es ist wahrscheinlich, daß im zuflußnahen Bereich des Stausees noch höhere Saprobität bestand. Im Juni 1978 konnte ich einen Gradienten quer zur Flußrichtung beobachten: Während die Flagellaten im Hauptwasserkörper vorherrschten, hatte in der ca. 5 ha großen östlichen abflußnahen Bucht eine Massenvermehrung von *Hydrodictyon reticulatum* (L.) LAGERH. stattgefunden. Diese Art, die wie die von KALBE genannten eine Hauptform des Saprobien-systems ist, weist mit hohem Indikationsgewicht auf oligosaprobe Verhältnisse hin (BREITIG u. VON TÜMPLING 1982). Also bestand im Sommer 1978 ein Gradient von zwei bis drei Saprobienstufen: Am Zufluß dominierten primäre Spaltprozesse (polysaprob) und in der abflußnahen Bucht bestand die Tendenz zur vollendeten Mineralisation (oligosaprob). Das spricht für eine große Selbstreinigungsrates im Gewässer.

Im Sommer 1983 trat das Wassernetz *Hydrodictyon reticulatum* auch im Stausee Schömbach in Massenvermehrung auf.

Literatur

- [1] BREITIG, G.; VON TÜMPLING, W. (1982): Ausgewählte Methoden der Wasseruntersuchung. Band II: Biologische, mikrobiologische und toxikologische Methoden. 2. Aufl.; Jena
- [2] KALBE, L. (1976): Feuchtgebietskatalog für die Wasservogelgebiete der DDR. Nr. 39: Pleiße-Stausee Windischleuba. 10 S., Manuskript
- [3] UHLMANN, D. (1982): Hydrobiologie. 2. Aufl.; Jena

Eingegangen am 12. 5. 1992

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, PSF 216, O-7400 Altenburg/Thür.

Zur Käferfauna des Haldengeländes Phönix Ost: Einige interessante Funde für die Lokalfauna Altenburgs (Coleoptera). — Dieses Gebiet liegt zwischen den Städten Meuselwitz und Lucka und der Gemeinde Wintersdorf. Seit etwa 25 Jahren sind die bergbaulichen Arbeiten im Haldengelände eingestellt worden. Bei den hier aufgeführten Angaben handelt es sich um Erstnachweise für die Lokalfauna des Kreises Altenburg bzw. um Funde von Arten, von denen nur alte Daten in der Lokalfauna von NAUMANN [2] verzeichnet sind. Besammelt wurde das Gebiet von 1989 bis 1991. Durch die Vielfalt der Biotope ist das Artenspektrum recht groß. Auf Grund des nicht vorhandenen Altbaumbestandes fehlen jedoch Arten, die diesen zu ihrer Entwicklung benötigen, besonders größere Bockkäferarten. Außerdem waren im vergangenen Jahr, bis auf die Wasserfläche im Restloch, alle Gewässer ausgetrocknet. Im folgenden einige Angaben zu den Fundorten und den dort aufgesammelten Tieren.

Tagebaurestloch: Hier befindet sich eine kleine, nicht allzu tiefe Wasserfläche von etwa 400 m² mit geringen Beständen an Laichkraut (*Potamogeton* spec.). Die Ufer sind flach und wenig bewachsen, da der Wasserspiegel durch zeitweises Abpumpen schwankt.

Nebria livida L.: Am 9. 10. 1990 konnte diese seltene Art der Laufkäfer erstmals für das Kreisgebiet am Ufer nachgewiesen werden, ebenso 1991.

Stenolophus mixtus Herbst: Mehrere Exemplare am Ufer unter Steinen 1990 und 1991 festgestellt. Bisher nur ein alter Fund bei RAPP verzeichnet [3].

Bagous limosus Gyll.: Dieser seltene, aber weitverbreitete Rüsselkäfer konnte am 12. 6. 1991 in großer Anzahl am Laichkraut beobachtet werden. Erstfund!